

Neue

Wischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelmstrasse 20, St. Pauli.

Inserionspreis
pr. dreigepaltene Petitzeile
oder deren Raum 20 M.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 M., unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 M. pr. Zeile berechnet.

Zur gewerkschaftlichen Organisation.

Wie die im Winterschlaf liegende Natur sich nach den erwärmenden Sonnenstrahlen des Frühlings sehnt, um mit aller Kraft zu neuem Leben und Treiben zu erwachen, ebenso sehnen sich auch die Arbeiter während des langen Winters nach dem Frühling, in der Hoffnung, daß mit dem Eintreten desselben sich auch nun ihre Arbeitsverhältnisse besser gestalten. Aber nur Wenigen geht diese gehegte Hoffnung in Erfüllung, während die große Mehrzahl unter den heutigen andauernd traurigen gewerblichen Verhältnissen sich in ihren Hoffnungen bitter getäuscht sieht und zum Theil schon längst die Erfahrung gemacht hat, daß die eintretende günstige Jahreszeit allein keineswegs im Stande ist, bessere Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Vielfach sind die Arbeiter zu der Erkenntniß gelangt, daß ohne ihr Zuthun ihre Interessen nicht gefördert werden, daß ihre Forderungen zur Besserung ihrer Lage ihnen nicht so ohne weiteres, vielleicht durch väterliche Fürsorge von oben herab, bewilligt werden, und nun eifrig ans Werk gehen, durch Inscenirung von Lohnbewegungen und, was ungleich wichtiger ist, durch Bildung von festen gewerblichen Organisationen ihre Interessen zu wahren. Zur Entfaltung dieser Thätigkeit ist erfahrungsgemäß immer der eintretende Frühling als der günstigste Zeitpunkt zu betrachten, weil mit demselben die Arbeiter von manchen kleinen Sorgen entlastet werden, die ihnen der lange Winter außer der Arbeitslosigkeit noch in ihren Bedürfnissen aufbürdet. Dieser kleinen Sorgen enthoben, fühlt sich der Arbeiter in einer mehr gehobenen Stimmung und ist deshalb wohl mit Recht anzunehmen, daß der Frühling nicht allein auf die gesammte Natur, sondern auch auf alle Arbeiter mehr oder weniger eine neubelebende Wirkung ausübt. Wir machen daher auch die Wahrnehmung, daß unter dieser Neubelebung allorts fachgewerbliche Organisationen entstanden, oder noch in der Bildung begriffen sind. So erfreulich diese Thatsache insofern ist, da hiermit constatirt wird, daß die Idee der Vereinigung sich überall immer mehr verwirklicht, so ist es dennoch zu bedauern, daß der größte Theil der Arbeiter den Organisationen noch fern steht, trotzdem viele unter ihnen ebenfalls erkannt haben, daß nur eine feste gemeinamte Organisation allein für sie von Nutzen sein kann. Die verschiedensten Gründe werden für diese Nichtbetheiligung ins

Feld geführt, um dieselbe zu entschuldigen. Wir haben nun schon des Ofteren darauf hingewiesen, daß alle diese Einwände in ihr Nichts zurückfallen, wo es gilt, unsere heiligsten Interessen zu wahren, und deshalb größtentheils auf die unverantwortliche Gleichgültigkeit der Arbeiter selbst zurückzuführen sind. Dennoch wollen wir hier auf einen Grund etwas näher eingehen, der in letzter Zeit oft in Erwähnung gebracht, für die Organisation selbst aber von größter Bedeutung ist und deshalb nicht so ohne weiteres übergangen werden kann. Dieser Einwand liegt darin, daß den Organisationen der Vorwurf gemacht wird, daß sie zu hohe Beiträge erfordern. Wie oft hört man von den Arbeitern sagen: Auch wir würden ganz gern durch den Beitritt in die Organisation zeigen, daß wir gewillt sind, für die gemeinsamen Interessen einzutreten, aber unser Arbeitsverdienst erlaubt es nicht, die hohen Beiträge zu zahlen. Dieser Grund hätte auf den ersten Hinblick eine gewisse Berechtigung für alle diejenigen Arbeiter, die wirklich Jahr ein und aus auf einen Arbeitsverdienst angewiesen sind, der es ihnen kaum ermöglicht, die nothwendigsten Lebensbedürfnisse für sich und ihre in der Regel starke Familie zu befriedigen, geschweige denn noch andere materielle Opfer abzuführen zu können, selbst wenn sie zur Eringung der Besserstellung ihrer Lage erforderlich sind. Und doch haben wir auch von diesen Arbeitern viele, die trotzdem mit Ausbietung großer Willenskraft diese Opfer tragen und lieber manchen anderen kleinen Leidenschaften, die mit Kosten verknüpft sind, entsagen und der Organisation aus tiefer innerer Ueberzeugung unentwegt angehören. Aber nicht allein von den gänzlich unbemittelten Arbeitern wird der Vorwurf über zu hohe Beiträge erhoben, sondern auch von denjenigen, denen gar keine oder nur geringe Familienlasten obliegen und deshalb vielfach noch in Lohnverhältnissen leben, die es ihnen wohl erlauben, die Beiträge zahlen zu können, wenn sie nur den ernststen Willen hierzu zeigen wollten. Gerade diese Arbeiter sollten in erster Linie allen Ernstes daran gehen, der Organisation beizutreten, statt derselben fern zu bleiben wegen eines für sie vollständig hinfälligen Grundes. Nicht allein würde die Organisation hierdurch bedeutend verstärkt und leistungsfähiger werden, sondern es würden dann auch sehr leicht Mittel und Wege geschaffen werden können, welche allen überzeugungstreuen, aber unbemittelten Arbeitern, je nach ihren vorliegen-

den Verhältnissen, das Hinderniß, welches sie in Gestalt der hohen Beiträge von den Gewerkschaften trennt, aus dem Wege räumen. Aber auch in Bezug auf die Gewerkschaften ist die Zahlung von hohen Beiträgen von großer Bedeutung; die Nothwendigkeit derselben muß namentlich in unserer jetzigen Zeit, wo die Arbeiterbewegungen hohe Wogen schlagen, vollständig anerkannt werden, hängen doch von denselben Beständigkeit und Macht, ja die eigentliche Existenz der Gewerkschaften ab. Wir dürfen niemals außer Acht lassen, daß die hohen Beiträge für die Gewerkschaften bedeuten: die Vorbereitung in guten Zeiten für die kommenden schlimmen, die Armirung im Frieden für den kommenden Krieg, der in Form einer Lohnreduction oder sonstigen Maßregelungen den Arbeitern aufgezwungen wird; so ausgerüstet und vorbereitet, wird eine Gewerkschaft nur in den seltensten Fällen eine Niederlage erleiden. Unser ganzes Streben muß deshalb dahin gehen, unsere noch in der Entwicklung begriffenen Organisationen so zu kräftigen und auszubauen, daß sie aus sich selbst im Stande sind, den ersten Anprall eines gegen sie aufgenommenen Kampfes abwehren zu können. Um so mehr muß aber auch Alles vermieden werden, was zur nothwendigen Zersplitterung der Gewerkschaften führen muß, es sei denn, daß es eine Angelegenheit betrifft, die unserem Princip stricte entgegenläuft und möglicherweise auf eine Zerstörung unserer Organisation von Seiten der Capitalmacht hinausläuft. In solchen Fällen gilt es natürlich, entschieden Front zu machen.

Wenn aber die Arbeiter das vorhin Gesagte als richtig anerkennen, so dürfen sie auch nicht erschrecken über die hohen Beiträge; auch wenn sie nicht im Verhältniß zu ihren Löhnen stehen, werden sie doch zu ihrem eigenen Schutze verlangt. Es sollte deshalb ein jeder Arbeiter nicht so ohne weiteres den Vorwurf über zu hohe Beiträge erheben, sondern vielmehr in seinem Innersten bewahren: daß hohe Beiträge eine starke Gewerkschaft bedeuten; eine starke Gewerkschaft bedeutet aber wiederum die Erzielung hoher Löhne und geringere Gefahr einer Lohnreduction.

Dresden, im März 1885.

An die Braunschweiger Collegen!

Etwas Befremdend will es erscheinen, wenn man einen Blick in Nummer 9 dieses Blattes wirft und die Annahme einer Resolution unserer Braunschweiger Collegen, sogar Fachvereins-Collegen, liest. Durch die Annahme dieser

Resolution befinden sich die Kollegen auf etwas schieferem Wege aus dem Grunde, weil dieselbe die einzelnen Sätze der betreffenden Vereinsstatuten illusorisch macht. Haben wir Fachvereine ins Leben gerufen, um in denselben Egoismus walten zu lassen resp. predigen zu wollen? Heißt man das Solidaritätsgefühl? Es heißt in der Resolution: nach Gründung des Verbandes haben die Strikes eher zu- als abgenommen. Ist der Verband gegründet worden, direct gegründet worden, um Strikes nicht aufkommen zu lassen? Soll denn keiner unserer Kollegen in Deutschland das Recht haben, sich dem Drucke des Capitals zu wehren? Nur ein einheitliches Vorgehen, ein einheitliches Wirken sollte damit geschaffen werden. — Dem Verbandszweck nur halb erfüllt, kamt nur die Hälfte, und die noch kaum, unserer deutschen Kollegen angehören und deshalb müssen wir Alles daran setzen, eine Vereinigung ins Leben zu rufen, der sich unsere gesammte deutsche Tischlererschaft anschließen kann. Entweder passe man diese große Vereinigung unsern heutigen Vereinsgesetzen an, oder man schaffe andere Vereinsgesetze; das Letztere dürfte für die Betreffenden wohl etwas schwer fallen. —

Die Braunschweiger Kollegen erklären, in diesem Jahre keinen Strike zu unterstützen — ja, sie wollen sogar einen Druck auf den Verband ausüben, keinen Strike zu unterstützen, weil, wie sie erklären, wenn dieses geschieht, sie aus dem Verbandsverbande austreten werden. Was diese Erklärung betrifft, so können wir ja nichts dagegen machen, nehmen uns dieselbe jedoch für fernherhin zur Notiz; wie weit der ausgeübte Druck auf den Verbandsvorstand seine Wirkung ausüben wird, bleibt abzuwarten. In Dresden ist die Ehre und Selbstständigkeit unserer Kollegen so stark beeinträchtigt, die Maßregelungen, die Zumuthungen unserer Principale der Kollegen gegenüber so stark, was zahlreiche Beispiele beweisen, daß es wie ein Alp auf jeder Brust lastet. Um einmal diesen Druck von jener Seite loszumachen, ist eine Ababnung zur Lohnbewegung geschaffen worden. Natürlich liegt es uns in Dresden vor allen Dingen daran, eine stramme starke Organisation zu schaffen, und es wird an unsern Kollegen liegen, wenn wir zum Kampfe kommen, ob wir siegen oder nicht. — Man sollte doch nicht Urtheile fällen, bevor man sich mit den Verhältnissen bekannt gemacht! — Die Betheiligung unserer Kollegen hier ist, wie man wohl sagen kann, einigermaßen, wenn man 1200 Kollegen, die sich bis jetzt an der Bewegung betheiligen durch eine wöchentliche Steuer von 10 Pfennigen zum Unterstützungsfonds, rechnet. Können wir von unserm lauren Verdienste an Staat und Commune jährlich einen großen Theil derselben hergeben, so können wir auch zur Erhaltung unserer Grundrenten wöchentlich 10 Pfennig bezahlen, um diese zu sichern, zu erhalten.

Dies unsern Braunschweiger Kollegen! — Wenn dann in den Motiven zur Resolution gesagt wird, Streikunterstützung-Gelder können besser verwendet werden zu der Arbeitslosenunterstützung, so ist das eine so vage Behauptung, die folgender Auseinandersetzung bedarf. Diese Arbeitslosenunterstützung kann erst dann richtig ausgeführt werden, wenn wir einen Centralverein über ganz Deutschland schaffen und absolut nur erst dann. — Oder soll das wieder einen Druck auf den Verband ausüben, wenn die Braunschweiger Kollegen schreiben: daß wenn die Arbeitslosenunterstützung in diesem Jahre nicht vom Verbandsverbande eingeführt wird, dieselben für sich in ihrer Stadt eine denartige Unterstützung einzuführen werden. Eine solche Kürzlichkeit, verbunden mit Egoismus, ist nur geeignet, die bisher geschaffenen Organisationen gegen einander in Fehde zu bringen. Und das können wir nicht wollen, können Alle nicht wollen.

Zu der Einführung solcher Arbeitslosenunterstützung gehören vor allen Dingen Mittel, die die Gesammtheit organisiert wohl anzubringen im Stande ist, es einzelnen Städten aber absolut unmöglich macht, ohne die Kräfte ihrer arbeitenden Kollegen bei dem heutigen Verdienste über Gebühr in Anspruch zu nehmen. Diesem Verstande unserer Braunschweiger Kollegen, so gut wie er ja gemeint sein mag, stehen von vorabherin so viele Hindernisse im Wege, daß man zur Ausführung der Gründe, die dagegen sprechen, ein ganzes Buch schreiben könnte. Wenn wir aus Dresden unsere tieferartige Lage nicht so oft an den Vorgesetzten stellen, wie andere Städte, so hätte das keine ganz besondere Gründe. Wer daher die Resolvente unserer Lohnbewegung in dieser Zeitung gelesen, der sollte über die Verhältnisse einer Großstadt. Daß wir Alles anhaben, was auf gutlichem Wege zu einigen, ist wohl selbstverständlich, sollten wir jedoch in die kämpfende Lage kommen, so appellieren wir, trotz aller Manipulationen gegen uns, dennoch an das Solidaritätsgefühl unserer deutschen Kollegen, wer keines besitzt, von dem verlangen auch wir nicht, unterstützt zu werden.

Mit collegialischem Gruß an alle deutschen Kollegen von den Dresdnern. Georg Schillowsky.

Vereine und Versammlungen.

Frankfurt a. M., den 26. Februar. Wie allerorts, so ist auch hier der Fachverein der Schreiner, der Auf-forderung des Verbands-Vorstandes deutscher Tischler-(Schreiner-) Vereine, eine statistische Erhebung vorzunehmen, nachgekommen. Die hierzu gewählte Commission hat es sich angelegen sein lassen, genaue Ermittlungen einzuziehen und dementsprechend die Fragen so beantwortet, wie die Verhältnisse hier sind. Nach dieser Erhebung sind in Frankfurt 285 Geschäfte mit 728 Gesellen, davon 433 verheirathete (mit 891 Kindern) und 295 ledige, Lehrlinge sind 99 am Orte. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden täglich, der Durchschnitts-Verdienst ist täglich M. 2.85, oder M. 17.10 wöchentlich. Diesem Verdienste steht der wöchentliche Verbrauch für den Lebensunterhalt einer Familie mit 4 Köpfen, wie derselbe sein müßte, gegenüber in einer Ausgabe von M. 28.33, Einnahme M. 17.10, bleibt ein Deficit von M. 11.23. Dieses Deficit wird einestheils gedeckt, indem die Frau mit-arbeitet (wäscht, hügelt und näht) und andertheils, indem der Mann durch Nebenarbeit noch etwas zu verdienen sucht. Auch müssen die Arbeiter vielfach außer der Stadt wohnen, weil da die Wohnungen bedeutend billiger sind. Natürlich muß dann der Mann Mittags in der Werkstelle bleiben und mit Caffee vorlieb nehmen. Wie uns also die angeführte Statistik zeigt, ist nicht allein in anderen Städten, sondern auch hier in Frankfurt die Lage der Schreiner keine beneidenswerthe. Wenn wir nun hier in Frankfurt ein höheres Deficit wie andere Orte zu verzeichnen haben, so liegt der Grund darin, daß, speciell hier die Arbeiter-Wohnungen, sowie auch die Preise für Lebensmittel bedeutend höher sind, wie in andern Städten Deutschlands, wohingegen die Löhne dieselben. Wenn man jetzt wieder in Betracht zieht, daß während der Wintermonate die Hälfte der hiesigen Schreiner beschäftigungslos ist, so ist zu verwundern, daß die Löhne nicht schon mehr heruntergedrückt sind. Man muß aber den alten Frankfurter Schreiner zugestehen, daß sie, wenn sie sich auch nicht der Organisation anschließen, doch bestrebt sind, die Löhne so viel wie möglich aufrecht zu erhalten. Mit dem Fachverein steht es hier gegenwärtig nicht sehr glänzend, was aber die Mitglieder nicht abhält, fest und mit Erfolg für die Agitation einzutreten, und können wir mit Freuden constatiren, daß in den letzten Wochen sich wieder viele Kollegen uns angeschlossen haben; aber mit Bedauern müssen wir noch bemerken, daß schon jetzt Unterstützungs-gesuche (außer den vom Central-Vorstand) an uns ergangen sind. Wir können daher nicht umhin, den Kollegen Deutschlands ans Herz zu legen, mit den Lohnbewegungen nicht zu voreilig vorzugehen, damit die jetzt noch so junge, aber gesunde Organisation nicht wieder gesprengt werde. Wir stimmen deshalb vollständig dem Beschlusse des Central-Vorstandes bei, daß vorläufig keiner Stadt die Bewilligung zu einem Strike ertheilt wird, in welcher nicht die Kollegen durch Maßregelung oder Aussperrung (also wenn die Organisation in Gefahr steht) dazu gezwungen sind. Ferner möchten wir noch die Frage aufwerfen, ob es nicht zweck-mäßig wäre, den nächsten Verbandstag schon in diesem Frühjahr einzuberufen, um dem Strikefeber, welches sich in diesem Jahre noch bedeutender wie im Vorjahre bemerkbar macht, somit der jetzigen Organisation in seiner Entwicklung nachtheilig ist, entgegenzutreten. C. H.

Siegen, den 2. März. In der am 23. v. M. statt-gehabten Mitgliederversammlung des Fachvereins der Tischler und Instrumentenbauer berichtete die Fachcom-mission über die für das Jahr 1884 aufgestellte Berufs-Statistik. Nach derselben bestehen hier 80 Geschäfte, in welchen zusammen 547 Tischlergesellen und Instrumenten-bauer, sowie 88 Lehrlinge beschäftigt werden. 19 Meister haben gar keine Arbeiter. Von den 547 Arbeitern sind 349 verheirathet, welche zusammen 609 Kinder haben. Bei Banarbeit sind in 18 Werkstätten 61 Gesellen und 27 Lehrlinge beschäftigt, auf Möbel arbeiten in 3 Fabriken und 7 kleineren Werkstätten 87 Gesellen und 20 Lehrlinge. Die größte Zahl wird in der Pianofortebranche beschäf-tigt und zwar in 7 Pianoforte-, 2 Mechaniken- und 1 Clavierfabrik 300 Gesellen und 8 Lehrlinge; auch in der Holzgalanteriewaarenfabrication sind hier 38 Tischler, 1 Lehrling und 13 weibliche Arbeiter (Polirmädchen) beschäftigt. In Maschinenfabriken sind nur wenige Tisch-ler beschäftigt, da hier die Zimmerer, weil dieselben noch billiger arbeiten, den Tischlern Konkurrenz machen, indem hierzu, ausgenommen die Modelltischlerei, keine besonde-ren Kenntnisse notwendig sind. Die Arbeitszeit beträgt hier in den meisten Werkstätten 63 Stunden (ohne Pausen) pro Woche; jedoch ist sie noch sehr verschieden, die kürzeste ist 60, die längste 72 Stunden pro Woche. Der Lohn ist hier wie überall sehr gedrückt; der Durchschnittsver-dienst beträgt 2 1/2 Pfg. die Stunde, also pro Woche M. 14.18 und erreicht diese Ziffer nur, weil die Piano-forte-Arbeiter immer noch etwas mehr verdienen. Bei Letzteren schwankt der Lohn zwischen 20 und 30 Pfg. pro Stunde; dagegen beträgt der niedrigste Verdienst in den

Galanterie-Fabriken bei Männern 14 bis 19 Pfg., bei weiblichen Arbeitern nur 9 und 11 1/2 Pfg. die Stunde. Selbst bei der angestrengten Bauarbeit übersteigt der Lohn (Accord) nicht 24 Pfg., in den Möbelfabriken schwankt derselbe zwischen 16 und 21 Pfg. die Stunde. Wenn also die Familie eines Tischlers von 4 Personen mit dem Durchschnittsverdienste von M. 737.10 jährlich existiren soll, so heißt dies eigentlich nur noch vegetiren. Nach der Aufstellung des Haushalts-Budgets, in welchem Alles auf das Niedrigste bemessen ist, stellt sich eine Aus-gabe von M. 986.98 heraus, also ein Deficit von M. 249.88. Es müssen daher, um dieses zu decken, entweder Frau und Kinder mitarbeiten, oder aber es muß noch mehr geduldet werden, wenn man es nicht hungern nennen will. Bei diesen Zuständen ist es kein Wunder, wenn die Sterbetafeln der Krankencassen meistens solche Männer verzeichnen, die, noch im kräftigsten Mannesalter stehend, den Folgen der Schwindsucht erlagen. Unter solchen Verhältnissen sollte doch wohl Jeder zu der Einsicht kom-men, daß es so nicht weiter gehen kann; aber trotzdem steht die große Masse theilnahmslos da und sieht zu, wie sich Einige abqualen, um eine Organisation zu Stande zu bringen. Darum, deutsche Tischler, wacht endlich auf, rafft Euch auf und schaaft Euch zusammen, damit Ihr nicht ganz und gar ins Elend verfunkt! Ihr seid es mindestens Euren Kindern schuldig.

Altenburg. Die am 21. Januar stattgefundene Ge-neralversammlung des hiesigen Fachvereins der Tischler erledigte folgende Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Renwahl des Gesamt-Vorstandes, 3) Verschiedenes. Die Betheiligung an dem Fachverein läßt bei uns zu wünschen übrig und sind es namentlich die älteren ver-heiratheten Kollegen, welche uns fernstehen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß viele derselben einen so geringen Verdienst haben, daß sie die Beiträge für den Fachverein nicht erschwingen können. Wir haben hier verheirathete Kollegen, die 11 und 12 M. wöchentlich be-kommen; diese haben alle wohl den Wunsch, daß es besser werden möge, sie stehen auch unserer Bewegung sympa-thisch gegenüber, was sie jedesmal bewiesen haben, wenn wir eine Sammlung für kranken Kollegen vornahmen, aber die Beiträge, welche der Fachverein erfordert, zu zahlen, ist ihnen ihres geringen Verdienstes wegen nicht möglich. Nach den neuesten statistischen Erhebungen, die wir in unserm Gewerbe veranstaltet haben, ergibt sich bei einer Familie, bestehend aus 4 Köpfen, ein Deficit von 400 M. Am 8. Februar haben wir eine theatralische Abendunterhaltung mit Tanz abgehalten, die von 600 Personen besucht war. C.

Saalfeld. Montag, den 23. d. M., hielten hier die Verwaltungsstellen der Central-Krankencassen, sowie einige Local-Krankencassen eine allgemeine Versammlung behufs Gründung eines Sanitätsverbandes ab, in welcher Unterzeichneter in kurzen Worten den Nutzen eines solchen Verbandes hervorhob und die Gründung desselben empfahl. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag gestellt, eine Commission von 7 Mann behufs Ausarbeitung des Statuts zu wählen und dieser Antrag mit der Erweiterung, daß außer dieser Commission sämtliche Bevollmächtigten der am Orte befindlichen Central-Krankencassen mitzugezogen werden sollen, angenommen. Nach Wahl der Commissions-mitglieder wurde denselben der Tag ihrer ersten Sitzung bekannt gegeben und hierauf die Versammlung geschlossen. Möge dieselbe einen guten Erfolg haben.

Alteis Pech. Lüneburg. Wir befinden uns in der angenehmen Lage, unseren Kollegen einen glänzenden Sieg unserer Organisation bekannt zu machen. Die von den Herren Innungsmeistern erfolgten Maßregelungen wurden sämt-lich zurückgenommen und gleichzeitig auf fernere Maß-regelungen verzichtet. An dem einmüthigen Vorgehen der Gesellen, sowie an dem raschen thatkräftigen Eingreifen des Verbandsvorstandes sind alle Hoffnungen der Meister gescheitert; sie haben eingesehen, daß sie es mit einer wohlorganisirten Masse zu thun haben, die sich durch Maß-regelungen nicht einschüchtern läßt. Das größte Verdienst an dem günstigen Ausgange hat sich Herr C. Meiß aus Deuß erworben, welcher zur Regelung dieser Angelegenheit hier einige Tage anwesend war. In einer zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung, welche von ca. 700 Personen besucht war, hatte Herr Meiß das Referat übernommen. Derselbe legte in einem 1 1/2 stündigen Vortrage das Entstehen der Innungen klar, erkannte auch an, daß diese Verbindungen im Mittelalter einen nicht zu unterschätzenden Werth hatten, dahingegen seien dieselben bei den jetzt bestehenden Verhältnissen vollständig ohne Werth und böten daher nicht die Vortheile, welche sich die Betheiligten für das Handwerk davon versprechen. Glauben die Meister aber, ihre Lage nur durch Bildung von Innungen verbessern zu können, so mögen sie dies getrost unter sich thun und nicht die Gesellen hiermit behelligen, ja dieselben wohl gar mit Maßregelungen in die Innung hinein zu zwingen suchen. Dasselbe Recht, welches die Meister für sich beanspruchen, Innungen zu bilden, um ihre Interessen zu wahren, müsse auch den

Gefellen zugestanden werden, um so mehr, da die Interessen beider Theile nicht immer gleichmäßiger Natur seien. Die Ausführungen des Redners fanden die ungetheilte Anerkennung der sämtlichen Anwesenden, wofür die öfteren einstimmigen Beifallsbezeugungen während der Rede Zeugniß ablegten. Die Versammlung hatte einen derart günstigen Eindruck hinterlassen, daß die Innungsmeister in den später zwischen ihnen und Herrn Meißl stattgefundenen Conferenzen ihre Forderungen sämtlich zurückzogen und die Angelegenheit beiderseits als abgeschlossen betrachtet wurde. Mit diesem Resultat hat unsere Sache, wie die der ganzen Arbeiterbewegung einen bedeutenden Erfolg erzielt.

Der Fachverein der Tischler, welcher vor 4 Wochen 24 Mitglieder zählte, ist heute auf 60 gestiegen. Es hat sich hier wieder zur Genüge gezeigt, was eine Organisation zu leisten vermag. Der Einzelne ist und bleibt immer ein wehrloses Werkzeug der Willkür, eine verbündete Masse aber vermag sich immer Respekt zu verschaffen und die Rechte des Einzelnen zu wahren. Deshalb Kollegen allerorts, gründet Vereine und schließt Euch dem Verbands an, scheut nicht die wenigen Pfennige, die es Euch kostet, sie sind nicht nutzlos angewendet und werden Euch früher oder später in einer bedrängten Stunde wieder zu Nutzen kommen. Wir sagen allen Vereinen, die uns durch Zuschriften zu ermutigen suchen, besonders aber denen, die uns bereits mit Geldmitteln zu Hilfe eilten, unsern tief gefühlten Dank und geben wir die Versicherung, daß auch Lüneburg am Platze sein wird, wenn es gilt, ein Opfer für unsere Organisation zu bringen.

Mit collegialischem Gruß:

Die Commission der Lüneburger Tischler:
J. A.: J. Malz, Koltmannstraße 9.

Zwidau. In der am 21. Februar abgehaltenen Mitgliederversammlung des Tischler-Fachvereins wurde der Bericht des Verbandsvorstandes vorgelesen und demselben die volle Anerkennung gezollt. Ferner wurde beschlossen, alle diejenigen Orte, wo abwehrende Strikes stattfinden, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Um aber die Opferwilligkeit der Mitglieder nicht zu oft in Anspruch nehmen zu müssen, wurde beschlossen, unter den außerhalb des Vereins stehenden Kollegen, deren Zahl leider noch eine große ist, Sammellisten circuliren zu lassen. Die hierdurch erzielten Gelder werden zur Gründung eines Unterstützungsfonds verwandt, zu welchem auch jedes Mitglied einen Monatsbeitrag zu entrichten hat. Eine hierauf für die Kollegen in Lüneburg veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von 15 M. B.

Ludwigshafen a. Rh. In Folge des Berichts vom Verbandsvorstande und der Beschlussfassung der Braunschweiger Kollegen (s. Nr. 9 der N. Z.) faßte der hiesige Fachverein in einer am 2. März abgehaltenen Mitgliederversammlung den Beschluß: Nur diejenigen Orte zu unterstützen, an welchen abwehrende Strikes stattfinden. Ferner soll uns nichts veranlassen, aus dem Verbands zu scheiden, sollten Mißstände unter uns zu Tage treten, so wollen wir gemeinschaftlich in vernünftiger Weise dieselben zu beseitigen suchen. Sch.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (S. H.)

Bekanntmachungen des Central-Vorstandes.

Auf verschiedene an uns gerichtete Anfragen: „ob seitens des Central-Vorstandes die von diesem zur demnächst stattfindenden Generalversammlung zu stellenden Anträge ebenso wie früher besonders veröffentlicht würden?“ erwidern wir, daß der Central-Vorstand allerdings zahlreiche Änderungsanträge stellen wird, jedoch sollen diese Anträge erst dann veröffentlicht werden, wenn dieselben seitens eines Rechtsanwaltes und der Behörde für Krankenversicherung geprüft worden sind, welches in etwa 14 Tagen geschehen sein dürfte! Wir werden dieselben dann gleichzeitig mit den anderweitig gestellten Anträgen veröffentlichen und zwar so zeitig, daß in den örtlichen Verwaltungsstellen alle gestellten Anträge noch durchberathen werden können! Ueber die Höhe der Beiträge und die zu leistenden Unterstützungssätze werden die Vorstandsanträge von den Vertretern desselben erst auf der Generalversammlung selbst eingebracht werden, da es nothwendig ist, die Abrechnungen für das 1. Quartal 1885 erst zu prüfen, um auf Grund dieser bestimmte Anträge stellen zu können. Wir machen daher nochmals darauf aufmerksam, daß alle Anträge, welche in der Vorlage Aufnahme finden sollen, bis zum 1. April in unsere Hände gelangt sein müssen.

Alle zu stellenden Anträge dürfen nur auf eine Seite des zu benutzenden Papiers geschrieben werden, während die zweite Seite unbeschrieben bleiben muß.

Die Wahlprotocolle sind noch spärlich eingelaufen und machen wir darauf aufmerksam, daß dieselben unbedingt bis zum 1. April eingeleistet werden müssen, da eine nicht unbedeutende Anzahl von Stichwahlen stattfinden werden! Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß an jedem Ort stets so viele Abgeordnete gewählt werden

müssen, wie auf die Wahlabtheilung entfallen; so haben z. B. die Mitglieder in Berlin 14 Abgeordnete gleichzeitig zu wählen und zwar in jeder einzelnen Wahlstelle, wenn nicht eine Einigung dahin getroffen wird, daß sämtliche Verwaltungsstellen in Berlin gleichzeitig in einem Local die Wahlversammlung abhalten.

Johann Söder, Markthelfer aus Stadtlauringen, Mitgliedsbuch Nr. 25327, wurde auf Grund § 5 wegen Zahlungssäumniß aus unserer Casse ausgeschlossen. Derselbe war zuletzt in Gera, von welchem Orte er mit Hinterlassung von Schulden abgereist ist; wir machen alle örtlichen Verwaltungen darauf aufmerksam, daß der Genannte nicht wieder aufgenommen werden kann.

In der Zusammenstellung der Wahlabtheilungen ist leider Kleinhausen mit 54 Mitgliedern der 41. Abtheilung nicht zugetheilt. Dieses Versehen hier zur Berichtigung. Der Central-Vorstand.

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.

Die Abrechnungsformulare zur Aufstellung der Abrechnung für das 1. Quartal 1885 werden in diesen Tagen verandt! Dieselben sind den jetzigen Verhältnissen und Bestimmungen entsprechend neu eingerichtet!

Wir ersuchen nun die Beamten der örtlichen Verwaltungsstellen, diese Formulare genau nach Vorschrift und sämtliche Rubriken der letzten Seite sorgfältig auszufüllen! Die Einrichtung ist eine möglichst einfache und bei einiger Aufmerksamkeit leicht verständlich; dasselbe ist bei den neuen Kranklisten der Fall und empfehlen wir die neuen Formulare nochmals einer besonderen Beachtung. Gleichzeitig ersuchen wir die Verwaltungsbeamten, dieses Mal ganz besonders dafür zu sorgen, daß die fertig gestellten Abrechnungen für das 1. Quartal alle bis spätestens den 20. April in unsere Hände gelangen, damit es möglich wird, der Generalversammlung einen genauen Bericht vorlegen zu können.

Die Abrechnung für das 4. Quartal 1884 wird mit der nächsten Nummer der N. Z. versendet. Extra-Bestellungen auf diese Abrechnung sind mit Angabe der Zahl der gewünschten Exemplare sofort zu machen! Der Preis beträgt per Stück 6 Pfg. Die Jahres-Abrechnung wird 14 Tage später zum Versandt gelangen und bemerken wir noch, daß nur die Mitglieder der örtlichen Verwaltungen dieselbe gratis erhalten. Extra-Bestellungen sind daher ebenfalls baldigst zu machen! Der Preis der letzteren wird etwa 3 Pfg. betragen.

Noch immer ist eine Anzahl Orte mit der Delegirtensteuer für das 4. Quartal 1884 im Rückstande und sind dieselben in der Abrechnung genau verzeichnet; soweit wie möglich haben wir diejenigen Orte, welche diese Beiträge in den Abrechnungen mit aufgeführt hatten, noch nachträglich berichtigt. Wir ersuchen die Verwaltungen, von jetzt an ganz besonders darauf zu achten, daß die Delegirtensteuern in den Abrechnungen nicht mit aufgeführt, sondern rechtzeitig an die Hauptcasse eingesandt werden! Eine besondere Quittung der nachträglich eingesandten Gelder zur Deckung der Kosten für die Generalversammlung erfolgt nicht mehr, indem dieselben sämtlich in der Abrechnung des 4. Quartals 1884 mit aufgeführt sind.

Zuschüsse für Rechnung des 1. Quartals 1885 erhielten ferner: Volkmarisdorf M. 300, Elberfeld 300, Kalkender 50, Elmshorn 50, Passath 50, Floersheim 80, Ziebig 50, Steinbergen 50, Coburg 50, Boll 50, Schöningen 50, Reuhofen 50, Nies 20, Dortmund 300, Berlin E 200, Breslau 180, Düsseldorf 150, Eutrich 100, Höchst 100, Neustadt a. d. S. 100, Neccarau 90, Neustadt b. Leipzig 160, Wehltheiden 60, Nieder-Ramstadt 60, Minkwitz 50, Hilmisdorf 50, Rödersheim 50, Weiskönigheim 50, Bonames 50, Holzhausen 40, Nieder-Olm 50, Naumburg 65, Wahren 100, Ralf 150, Mundenheim 200, Rostock 200, Rankow 100, Cassel 100, Hornberg 100, Herford 50, Wolfartsweier 50, Goldlauter 40, Rödelheim 50, Rüdigerheim 30, Köln 150, Ludwigshafen 200, Erfurt 100, Wolfenbüttel 75, Deuben 60, Neulohndorf 50, Hasloch 100, Schifferstadt 100, Zellbach 80, Moising 60, Seckenheim 60, Mähringen 40, Wandsbeck 150, Althagen 125, Schalle 100, Lüdenscheid 100, Seehelm 100, Fußgönheim 65, Naumburg 65, Osterwick 40, Wilsbergersdorf 50, Ritzdorf 150, Gramschütz 100, Heddesheim 100, Hagen b. Osnabrück 50, Wolmiershüt 30, Meerane 50, Nombach 80, Gießen 200, Ralf 150, Dornburg 80, Kriftel 60, Siebenlehn 60, Gaarden 60, Reichelsheim 30, Arnstadt 25, Fürth 300, Lobeda 50, Züllichow 50, Kefch 50, Reutlingen 40, Fachsenheim 200, Lindenau 150, Durlach 100, Hennef 50, Kalkemar 30, Rojerna 30, Roda 30, Mitterstadt 80, Hörde 150, Rudolfstadt 60, Eberstadt 30, Summa M. 8720.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner die Mitglieder Schulz in Gadebusch M. 16.33, Scheer in Friedeberg 28, Kittowste in Woitostwo 28, Ganer in Neuwied 16.10, Fahlbusch in Schlotfeld 27.12, Niemer in Meiningen (Krankenhaus) 11.60, Vintorf in Liebenwerda (Krankenhaus) 145, Schulz in Vermbach 14, Jaigle in Oberschmelen 28, Eichenhuth in Neuwied (nach § 15) 3.90, Hartmann in Ahrweiler 32.66, Karst in Donaueschingen 36, Bernhard in Ruppelwitz 15.46, Sommer in Luma 14, Lange in Greifswald 24, Pigger in Billmerich 27.06, Hahn in Benzin 25.13, Goldmann in Göttingen (Krankenhaus) 28, Eichorn in Rortorf (Krankenhaus) 38.46, Rosberg in Schleusingen (Krankenhaus) 115.95, Weber in Göttingen (Krankenhaus) 30.92, Klein in Schaafheim 23.20, Eichstädt in Blau 14, Kommeis in Mühlburg 28, Storbek in Stendal 9.33, Rißmann in Schwarz 23.20, Grätter in Helmstädt (Krankenhaus) 18.35, Lange in Dzwina 21, Summa M. 842.77.

Ueberschüsse für Rechnung des 1. Quartals 1885 landten ferner ein: Bonn M. 100, Dresden 234.46, Berlin C. 400, Giebichenstein 100, Freiberg i. S. 70, Bilbel 80, Hasselbach 50, Wilmersdorf 50, Kleinschocher 75, Bayreuth 100, Königsberg 150, Berlin A 400, Rüdeshelm 38.30, Schkendig 50, Wilhelmshagen 100, Berlin F 250, Marisdorf 75, Rahl 50, Jangenberg 100, Schwartau 50, Nies 40, Geesthacht 50, Diabonau 100, Hamburg 500, St. Pauli 100, Würzen 250, Eimsbüttel 150, Großschöcher 91.80, Stettin 80, Hannover 200, Osnabrück 50. Summa M. 4134.56. W. Gramm. G. Blume.

Für das 4. Quartal 1884 sind noch ferner eingesandt: Aus Braunschweig (M. 2. Rate) M. 20, Breslau (S.) 12, Burgstädt (S.) 0.50, Carlshafen (D.) 1, Deuß (M.) 20.30, Ebingen (R.) 0.70, Ebingerode (R.) 0.70, Königsberg (M.) 35, Leipzig (S. 2. Rate) 6.60, Meissen (S.) 0.70, Regensburg (D. 2. Rate) 8, Stötteritz (S.) 3.50, Wilhelmshaven (S. 1. Rate) 20, Barel (S.) 0.70, Tharandt (S.) 1, Annaberg (Sch.) 1.70, Jagenheim (S.) 0.70, Altenburg (Fachverein) 11.90, Fürth (M.) 23.80, Frankenthal (Fachverein 2. Rate) 5.50, Wiesbaden (R. 2. Rate) 22, Frankfurt (R.) 13, Schaafheim (R.) 0.85.

Abonnements-Quittung.

Für das 1. Quartal 1885 wurden weiter eingesandt: Aus Aue (M.) 0.70, Aylsdorf (D.) 1.70, Baden-Baden (S.) 2.70, Bergshausen (S.) 0.70, Berlin (M.) 3, (M.) 9.90, Bettenhausen (S.) 1, Burg (M.) 0.70, Bruchdorf (S.) 0.70, Bernburg (D.) 8.70, Dessau (M.) 7, Diezau (S.) 0.70, Eferndorfe (S.) 1.70, Emmerich (R.) 1, Foerderstedt (M.) 0.70, Friedrichsdorf (S.) 0.70, Freiburg i. Schl. (S.) 5.60, Großenhain (S.) 10.30, Großschöcher (R.) 0.70, Guben (S.) 1, Görtlich (S.) 1, Hagen i. Westph. (R.) 3.70, Hörde (S.) 1, Jagenheim (S.) 0.70, Kiliansstätten (R.) 0.80, Köstritz (R.) 0.70, Leipzig (S. 1. Rate) 15, Limbach (M.) 1, Lüttringhausen (Th.) 0.70, Magdeburg (M.) 19.60, Meissen (S.) 0.70, Merseburg (R.) 1, Moising (S.) 0.70, Münster (M.) 0.70, Mitterstadt (M.) 0.85, Mühlhausen (R.) 6, Münder (S.) 0.70, Obernkirchen (L.) 3, Oberlind (R.) 1, Obergingen (S.) 0.80, Oeynhausien (L.) 1, Pforzheim (S.) 8.80, Plankstadt (R.) 0.70, Rechenbergshausen (S.) 0.70, Rudolfstadt (S.) 5.10, Rüdeshelm (Sch.) 0.70, Stettin (S.) 1.70, Stuttgart (R.) 1.40, Seehelm (Sch.) 0.70, Wunstorf (S.) 1.70, Augsburg (M.) 1, Barmbeck (S.) 2, Berlin (M.) 2, (S.) 1, (R.) 4, Baden-Baden (Sch.) 1, (S.) 1, (S.) 1, (S.) 1, Bielefeld (Fachverein) 20.60, Bremen (Fachverein 1. Rate) 57.60, Chemnitz (R.) 2, Dindweiler (M.) 3.40, Duisburg (S.) 1, Darmstadt (S.) 1, Eutin (Sch.) 1, Flensburg (M.) 41, Gera (S.) 37.3, Görtlich (S.) 2, Göttingen (S.) 1, Halle (S.) 32.50, Haan (Sch.) 1, Horst (S.) 1, Mehlern (Sch.) 1, Ritzdorf (R.) 1, Kerpen (S.) 1, Kaiserslautern (Fachverein 2. Rate) 11.65, Kaufbeuren (S.) 1, Limburg (R.) 1, Ludwigshafen (R.) 8.80, Langendiebach (R.) 1, Marienberg (M.) 0.80, München (Fachverein 1. Rate) 60, Meiningen (S.) 1, Münden (R.) 1, Neumünster (R.) 1, Segeberg (R.) 2, Steglitz (S.) 1, (R.) 1, Süderau (S.) 1, Schwabach (D.) 1, Soest (S.) 1, Ulm (S.) 1.86, Wilsdruf (Sch.) 4, Wiesbaden (M.) 1, Wilster (S.) 1, Waldülversheim (S.) 1, Zeitz (S.) 1, Zelenroda (S.) 16.10, Ziegenhain (D.) 1, Göttingen (S.) 1.

Sollten unsere Orts-Expedienten noch überzählige Exemplare von Nr. 9 haben, so ersuchen wir dieselben umgehend an uns einzusenden. Die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler- (Schreiner-) Fachvereine.

Altenburg. G. Eichner, erster Vorsitzender, Kunstgasse 25, 1. St. Alle Briefe, den Verein betreffend, sind an diese Adresse zu richten.
Ludwigshafen a. Rh. Karl Weimer, Vorsitzender, Kassenstraße 27; L. Bachhof, Cassirer, Ogersheimerstraße 9. Das Vereinslocal befindet sich in der Brauerei Fuhrer; Reiseunterstützung wird vom Cassirer ausbezahlt.
Zwidau. Carl Büttner, Vorsitzender, Neufere Leipzigerstraße 41. Alle Zusendungen sind an diese Adresse zu richten.

Briefkasten.

Hannover, S. Durch Beilegung der Angelegenheit in Lüneburg ist die vom Fachverein zu Gunsten derselben angenommene Resolution überfällig geworden und daher von uns nicht veröffentlicht.
Lehesten, Meier. Das Zeitungsgeld ist für jedes Quartal am Anfang desselben fällig. Sie haben für das Pflichtexemplar für 4. Quartal 1884 und 1. Quartal 1885 zusammen M. 1.40 zu entrichten.
Zwidau, B. Ueber den Bezug des Gesetzes für Knappschafftsachen können wir Ihnen keine nähere Auskunft geben. Wenden Sie sich an eine größere Buchhandlung.
Dresden, Blank. Ihr Eingeladent werden wir in nächster Nummer veröffentlichen, früher war es uns nicht möglich.
Stuttgart, R. Bericht aus Heilbronn hat zurückgestellt werden müssen. Ebenfalls verschiedene Berichte aus anderen Orten.

Sterbe-Tafel

der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

- Nr. 50588. Robert Börner, Maler, geboren am 6. April 1852 in Bödingen, gest. am 14. Febr. 1885 an Lungenkatarrh in Bödingen.
- Nr. 179 a. Jakob Loopmann, Arbeiter, geboren am 4. Juli 1856 in Ottenen, gestorben an Rückenmarksleiden am 15. Februar 1885 in Altona.
- Nr. 82532. Wendelin Leppert, Schreiner, geboren am 22. September 1849 in Moos, gestorben an der Gesichtstube am 17. Febr. 1885 im St. Rochus-Hospital zu Mainz.
- Nr. 76058. Emil Mai, Hiemergehilfe, geboren am 14. November 1853 in Pirna, gestorben dajelbst am 17. Februar 1885.
- Nr. 2878 a. Johannes Jöhl, Maurer, geboren am 30. Juni 1859 in Fußgörrnheim, gestorben dajelbst an Lungenwindhucht am 18. Febr. 1885.
- Nr. 46764. Friedrich Braun, Arbeiter, geboren am 23. October 1847 in Herbsleber, gestorben an Herzschlag am 24. Februar 1884 in Hörde.
- Nr. 1361. Christian Möller, Tischler, geboren am 31. October 1851 in Hofstod, gest. im Catharinen-Kopf dajelbst am 24. Februar 1885 in Folge von Rückenmarkswindhucht.
- Nr. 35604. A. Wimmel, Maurer, geboren am 2. August 1846 in Wehlheiden, gestorben an Lungenkatarrh am 24. Februar 1885 dajelbst.
- Nr. 31562. Frau Strobel, Rammacher, geboren am 3. December 1854 in Raumburg, gestorben dajelbst an Lungenkatarrh am 25. Februar 1885.
- Nr. 4193. Georg Bod, Zimmermann, geboren am 10. September 1844 in Klein, gest. in der Kreis-irrenanstalt in München am 26. Februar 1885.
- Nr. 34570. Gustav Kollmann, Bandwicker, geb. am 14. Mai 1855 in Barmen, gestorben an Lungenblutung am 27. Februar 1885 dajelbst.
- Nr. 54346. Philipp Hopfinger, Schreiner, geb. am 1. Mai 1858 in Laibach, gestorben an Lungenwindhucht am 1. März 1885 in Heilbronn.
- Nr. 38228. Gustav Kocherscheid, Bandwicker, geb. am 7. October 1850 in Barmen, gestorben an Gelenkrheumatismus am 2. März 1885 dajelbst.
- Nr. 45508. August Beckmann, Maurer, geboren am 2. Januar 1848 in Darmbeck, gestorben an der Lungenentzündung am 2. März 1885 in Magdeburg.
- Nr. 57902. August Pränke, Tischler, geboren am 14. September 1845 in Hannover, gestorben an Gehirnentzündung am 4. März 1885 in Neureuditz. Derselbe gehörte der Verwaltungsstelle in Zbonberg an.
- Nr. 31271. Ludwig Behrens, Schmied, geboren am 12. Juli 1845 in Hofstod, gestorben an Nierenleiden am 7. März 1885 in Büllshow.

Fachverein der Tischler in Schwerin i. M.

Unser Arbeitsnachweis befindet sich Schloßstraße 29 und ist geöffnet Mittags von 12-1 Uhr, Abends nach 7 Uhr. — Die Reiseunterstützung wird ausbezahlt bei J. Freund, Wittenburgerstraße 57.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w.

Als Delegirte für die nächste Generalversammlung sind für folgende Wahlabtheilungen in Vorschlag gebracht:

49. Wahlabtheilung.

Von den Zahlstellen Magdeburg, Langenweddingen, Osterweddingen und Ottersleben: Robert Schulz und August Reuter, Magdeburg. Diejenigen Verwaltungsstellen, welche eine persönliche Vorstellung unserer Candidaten wünschen, wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Das Wahl-Comité der 49. Wahlabtheilung.

J. A.: C. Ranken, Magdeburg, Kamelstraße 6 b.

48. Wahlabtheilung.

Von der Zahlstelle Sangerhausen: Wilhelm Bittig, Sangerhausen. J. A.: R. Müller, Bevollmächtigter, Gövenstraße 24.

35. Wahlabtheilung.

Die Zahlstellen Heidelberg, Weinheim, Schönau, Schwellingen und Ladenburg geben ihre Stimmen dem Herren B. Urban, Bevollmächtigter in Ladenburg und August Wolf, Cassirer in Heidelberg.

60. Wahlabtheilung.

Von der Zahlstelle Steinheim: S. Sindahl, Cassirer dieser Zahlstelle.

12. Wahlabtheilung.

Von der Zahlstelle Oeternhan: Rich. Hertel, Cassirer in Chemnitz.

15. Wahlabtheilung.

Von der Zahlstelle Reichenbach i. S.: Rich. Müller in Meerane.

Von der Zahlstelle Schmölln: F. Quaas, Revisor. Die noch fehlenden Zahlstellen werden erucht, ihre Candidaten bekannt zu geben. Da hier am 21. März die Wahl stattfindet.

Die Verwaltungsstelle in Schmölln, S.-Altbg.

39. Wahlabtheilung.

Von den Zahlstellen Neustadt a. d. S., Edenkoben, Kirchheimbolanden und Kaiserlautern: Franz Krämer, Bevollmächtigter in Neustadt a. d. S. und Ch. Glash, Cassirer in Kirchheimbolanden.

7. Wahlabtheilung.

Von der Zahlstelle Prenzlau: C. Koch, Pasewalk und F. Schildner, Prenzlau.

Von der Zahlstelle Königsberg i. Pr.: C. Lange, Bevollmächtigter in Bredow und H. Prosekty, Bevollmächtigter in Königsberg.

3. Wahlabtheilung.

Von den Mitgliedern der Ortsverwaltung in Ottenen: W. Bötzel und J. Schnoor.

31. Wahlabtheilung.

Von der am 8. März abgehaltenen Konferenz verschiedener Zahlstellen die Herren G. Kittler, Heilbronn, C. Krieger, Gmünd und L. Becker, Pforzheim. Die Zahlstellen dieser Wahlabtheilung werden erucht, zwei von diesen Candidaten ihre Stimme zu geben.

J. A.: August Montigel, Bevollmächtigter der Zahlstelle Heilbronn.

27. Wahlabtheilung.

Zum Vorschlag in Augsburg: Herr Mich. Fürjattel und in Regensburg: M. Winkler, Würzburg.

60. Wahlabtheilung.

Von der Zahlstelle Oertrkirchen: Chr. Neuhans, Cassirer dajelbst.

46. Wahlabtheilung.

Von der Zahlstelle Dieburg: F. Möller, Darmstadt und Otto Ritter, Dieburg.

14. Wahlabtheilung.

Von den Zahlstellen Weissenfels, Granschütz, Neilschütz und Raumburg wird das vielbewährte Mitglied Köpky in Raumburg vorgeschlagen.

46. Wahlabtheilung.

Die am 1. März abgehaltene Konferenz schlägt vor: Ph. Müller, Darmstadt und Ph. Polster, Pfungstadt.

8. Wahlabtheilung.

Unterzeichnete Zahlstelle erucht die Zahlstellen dieser Wahlabtheilung, sich behufs der Delegirtenwahl an einer Versammlung von Vertrauensmännern zu beteiligen. Als Ort der Versammlung schlagen wir Berlin vor und bitten wir die Zahlstellen, welche darauf eingehen, sich umgehend an unterzeichnete Adresse zu wenden, da keine Zeit mehr zu verlieren ist. Vertliche Verwaltungsstelle Potsdam.

J. A.: F. Sperber, Canal 65.

48. Wahlabtheilung.

Von der Zahlstelle Halle an der Saale: A. Groß, Siebühnenkreuz, S. Fromm, Dessau, G. Ralchert, Halle, B. Fawelck, Salsfurt, C. Brandt, Merseburg.

58. Wahlabtheilung.

Die am 8. März abgehaltene Konferenz von Vertretern verschiedener Zahlstellen schlägt folgende Candidaten zur Delegirtenwahl vor: L. Fousgen, Düsseldorf, W. Lammert, Coesfeld, F. Stieger, Dülken, S. Pech, Aachen, Legelhof, Aachen, M. Drogen, M. Gladbach. Jede Ortsverwaltung der Wahlabtheilung hat also hiernach zwei von den Angeführten zu wählen.

J. A.: L. Beyers, M. Gladbach.

Der Louisestädtsche Stenographen-Verein (nach Koller) beginnt am Mittwoch, den 18. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Baskom, Prinzenstr. 79, einen neuen unentgeltlichen Unterrichts-Cursus in der Koller'schen Stenographie für Herren und Damen. Bei der leichten Erlernbarkeit des Koller'schen Systems nimmt der Unterricht nur 4 Stunden in Anspruch und sind für die vollständigen Lehrmittel 3 Rmf. zu entrichten. Weitere Unkosten entstehen nicht. Anmeldungen zur Teilnahme werden im Restaurant Baskom, Prinzenstr. 79, erbeten.

Holzbearbeitungs-Maschinen



in bewährter Ausführung als allein. Specialität baut die

Deutsch-Amerikan. Maschinen-Fabrik Ernst Kirchner & Co. in Leipzig.

Ueber 5000 Maschinen geliefert

Fiedler & Faber, Maschinenfabrik

Lindenau-Leipzig, Heinestrasse 6 b



Billigste Bezugsquelle für Bandsägen für Fuß-, Hand und Dampftrieb, Bandsägen, combinirt mit Kreisäge, Decoupirsägen, Fraiss-Maschinen, sowie alle Arten Holz-Verarbeitungs-Maschinen. Leichtester Gang, größte Leistungsfähigkeit. Garantie. Vertreter gesucht.

Schlüsselschilder

aus vernickeltem Zinkblech, in hochfeiner Ausführung, sowie aus Messing gegossen, mit oder ohne Handgriffe, letztere vernickelt, vergolbet oder versilbert, liefert in den verschiedensten Sorten zu billigen Preisen

Eduard Walther, Schleiz, Metalldruckwaaren-Fabrik.

Für ein größeres Geschäft ausländischer Hölzer und Fournire in Norddeutschland

wird zum 1. Juli d. J. event. auch früher ein in dieser Branche praktisch erfahrener Mann gesucht. Der Betreffende müßte mit dem Einkauf und der Behandlung der Hölzer Bescheid wissen, wie er denn überhaupt nur in praktischer Hinsicht in dem Geschäft thätig zu sein braucht.

Ansührliche Offerten erbitten unter H. c. 01647 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.

Ein tüchtiger Holzbildhauer, der selbstständig nach photogr. Originalaufnahmen arbeiten kann, wird gegen guten Lohn auf dauernd gesucht von

Georg Kienek, Möbeltischler in Meiningen.

Allen Collegen, welche ich auf meiner Reise nach Lüneburg und zurück bejucht, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus für die freundliche und gastliche Aufnahme, welche ich allerorts gefunden und bitte, mir ein gutes Andenken zu bewahren, wie ich es denselben auch bewahre.

Mit Gruß
Carl Meiß.

Düsseldorf, den 10. März 1885.

Offene Anfrage.

Welche Bedeutung haben die Worte „Status quo des Statuts“ in dem Artikel der vorigen Nummer (Autor Herr P. Martienssen, Altona). Um Antwort des Herrn Autors bittet

J. A. in B.

Hamburg, Amelungstraße 5

Zur Anfertigung aller Arten Buchdruck-Arbeiten, als: Statuten, Broschüren, Preis-Courante, Placate, farbige u. schwarz empfindlich

J. H. W. Dieb' Buchdruckerei

Specialität: Adressarten

Für prompte und geschmackvolle Ausführung, sowie billige Preisberechnung wird gesorgt.

Hamburg, Amelungstraße 5

Anzeigen.

Fachverein der Tischler und verw. Berufsgruppen von Wurzen und Angersdorf.

Dienstag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, ordentliche General-Versammlung in „Schöbels Restauration“. Tages-Ordnung: Halbjährige Abrechnung; Renouveau für vier auscheidende Vorstandsmitglieder; Verschiedenes.

H. Köhler, Vorsitzender.

College Albert Frensch aus Torgau wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen den Fachverein der Tischler als auch gegen einzelne Kollegen in Wurzen nachzukommen.

Der Obige.

Fachverein der Schreiner und verw. Berufsgruppen in Frankenthal — Pfalz.

Den Collegen Deutschlands zur Nachricht, daß sich unser Fachverein auch endlich constituirt hat, dem Central-Berband beizutreten und wir in Folge dessen einen selbstständigen Arbeitsnachweis errichtet haben. Wir bitten daher unsere Collegen, sobald sie in Frankenthal zureuen, sich an unser Bureau zu wenden, wo wir Jedem persönliche Auskunft ertheilen. Das Bureau befindet sich bei College Fritz Schlegel, Kirchstraße zur „Neuen Welt“. Auch wird dajelbst die Reiseunterstützung ausbezahlt. Wir erwarten jeden Kollegen, nicht auf der Herberge zum „Goldenen Adler“ zu verweilen.

NB. Wir bitten nochmals, alle Briefe und Einläufe an unsere ersten Vorsitzenden, Wilhelm Kitz, Glöckergasse 128, zu adressieren.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w.

Vertliche Verwaltungsstelle Würzburg.

Samstag, den 22. d. Mts., findet im Saale „Zur Restauration Frenschler“ in Würzburg Mitgliederversammlung mit Delegirtenwahl statt, wozu die Mitglieder von Würzburg, Kumpar, Reichshausen, Heimbach und Schwanfurt freundlichst eingeladen sind. Würzburg, im März 1885. Der Vorstand. R. Winkler.